



# Gott plant für uns

Gott hat von Ewigkeit her geplant, dass er Mensch werden will – und zu diesem Plan gehört es, dass er sich unter den Menschen auch eine Wohnung vorbereitet, die frei ist von jeder Sünde – und diese Wohnung ist die Gottesmutter Maria. Wenn wir uns also der göttlichen Vorsehung überlassen, dann setzen wir unser ganzes Vertrauen darauf, dass Gott einen genauen Plan hat – und dass dieser Plan das Beste ist, was uns passieren kann, weil Gott Liebe ist.

8. Dezember | 2. Adventsonttag  
Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

Stundenbuch A II, II. Woche  
Buch Genesis 3,9–15.20  
Brief des Apostels Paulus an die Römer 15,4–9.  
Lukas 1,26–38

## Lukas 1,26–38

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

DIE FROHE BOTSCHAFT

## Ein JA, das alles veränderte

Ist es Ihnen schon einmal so ergangen, dass sie spontan Ja gesagt haben, im selben Moment Ihre Zusage am liebsten zurückgezogen hätten und letztendlich froh waren, dann doch zugestimmt zu haben? Im heutigen Evangelium hören wir von einem ganz besonderen Ja. Das Ja einer jungen Frau aus Nazareth, die mit ihrem Ja die Welt verändert hat.

Maria wurde zum Zentrum der Menschwerdung Gottes, auch wenn sie am Anfang nicht viel von der Verkündigung des Engels verstand, aber sie besaß ein Urvertrauen in dem, was mit ihr geschehen sollte. Auch wenn Maria gesagt hat: „Ich bin die Magd des Herrn“, ist es zu keinem Abhängigkeitsverhältnis zwischen Herr und Dienerin gekommen, sondern zu einer in- nigen und vorausbestimmenden Beziehung, die eine besondere Liebe in sich birgt, eine Beziehung, die nicht aus Plan A oder B bestand, sondern die die Menschwerdung Gottes zum Ziel hatte.

Gott hat uns alle nach seinem Abbild geschaffen (vgl. Genesis 1,27) und darum ist seine Menschwerdung durch Jesus Christus eine Selbstmitteilung an uns. Die Initiative geht von Gott aus, aber

auch mein persönliches Ja ist gefragt, damit in mir etwas Neues keimen und wachsen kann. Das heutige Evangelium bringt uns zum Nachdenken, dass auch Gott in mir wirkt, dass ich von Ihm empfangen werde, dass er mich mit seiner Gnade beschenkt. So mancher könnte sich fragen, wie soll das alles an mir geschehen, besonders in Momenten, wo ich nicht weiter weiß, keine Lösung für meine Zukunft habe? Dabei vergessen wir, dass für Gott nichts unmöglich ist, wir brauchen es nur zuzulassen, dass sein Wille geschehe, auch wenn es oft unsere Vorstellung übersteigt und wenn Dinge in uns geschehen, die wir selber nicht begreifen können.

Maria kann da für uns ein großes Beispiel sein. Mit einem Gott zu rechnen, der alles vermag. Mit Gott in einen Dialog zu treten

und Dinge geschehen lassen, nicht Aktion, sondern zuerst Hingabe. Gott möchte handeln, zuerst an uns und dann durch uns, durch den Heiligen Geist, so wie er an Maria gehandelt hat, und dazu möchte er unser Ja. Ein Rabbi wurde einmal von seinen Schülern gefragt: „Wo wohnt Gott?“ Er antwortete: „Gott wohnt dort, wo man ihn hineinlässt.“ So ein Türöffner um Gott hineinzulassen, ist das Gebet, wo man sich vertrauensvoll an Ihn wendet: „Abba, Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern dein Wille geschehe.“



Br. Günter Mayer SDB wirkte lange als Missionar in Ghana, Westafrika, und leitet seit 2017 die Don Bosco Mission Austria.

## Texte zum Sonntag

### 1. LESUNG

Genesis 3,9–15.20

Aber Gott, der HERR, rief nach dem Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen? Der Mensch antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen.

Gott, der HERR, sprach zu der Frau: Was hast du getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen. Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange: Weil du das getan

hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse. Der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, Leben, denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

### 2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Römer 15,4–9.

Brüder und Schwestern! Alles, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung haben. Der Gott der Geduld und des Trostes schen-

ke euch die Einmütigkeit, die Christus Jesus entspricht, damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einträchtig und mit einem Munde preist.

Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes. Denn, das sage ich, Christus ist um der Wahrhaftigkeit Gottes willen Diener der Beschneittenen geworden, damit die Verheißungen an die Väter bestätigt werden.

Die Heiden aber rühmen Gott um seines Erbarmens willen; es steht ja in der Schrift: Darum will ich dich bekennen unter den Heiden und deinem Namen lobsingend.

### ANTWORTPSALM

Psalm 72 (71), 1-2.7-8.12-13.17

Gerechtigkeit blüht auf in seinen Tagen und Friede ohne Ende.

## Tag für Tag

8. Dezember – Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria – 2. Adventsonttag  
Gen 3,9–15.20; Röm 15,4–9; Lukas 1,26–38.

### 9. 12. Montag

hl. Johannes Didakus;  
Jes 35,1–10; Lk 5,17–26

### 10. 12. Dienstag

Jes 40,1–11; Mt 18,12–14

### 11. 12. Mittwoch

hl. Papst Damasus I.,  
Jes 40,25–31; Mt 11,28–30.

### 12. 12. Donnerstag

Gedenktage Unserer Lieben Frau in Guadalupe;  
Sel. Hartmann;  
Jes 41,13–20;  
Matthäus 11,7b.11–15.

### 13. 12. Freitag

hl. Odilia, hl. Luzia  
Jes 48,17–19;  
Matthäus 11,16–19

### 14. 12. Samstag

hl. Johannes vom Kreuz; 1  
Kor 2,1–10a; Lk 14,25–33.

### 15. Dezember (Gaudete) 3. Adventsonttag

Jes 35,1–6a.10; Jak 5,7–10;  
Matthäus 11,2–11.

## IMPULS

## Inspiziert vom Evangelium

Wie geht es mir mit meinem Ja?  
Stehe ich zu meinen Versprechen?

Sehe ich mein Leben als Geschenk Gottes an und handle ich auch danach?

Suche ich danach, was der Wille Gottes ist oder lasse ich mich von irgendwelchen Meinungen und Trends treiben?